

Enthüllungsrede

Guten Abend !

Wir danken allen, die heute hierher gekommen sind und mit uns den 164. Todestag von Karl Drais begehen und von denen einige vielleicht nach der Gedenktafelenthüllung noch am Fahrradkorso zum Hauptfriedhof teilnehmen werden.

Danke dafür im Voraus.

Seht die Gedenktafel , die wir heute nach 117 Jahren hier enthüllen wollen.

Es ist eine besondere Tafel, denn sie zeigt sowohl ein Foto des Hauses, in dem Drais 1851 starb, als auch die historische Gedenktafel aus dem Jahr 1893, von der vor wenigen Monaten noch kein Foto zu erhalten war, denn der Ausstellungskatalog des Stadtarchivs zur Draisausstellung des Jahres 1985, zu seinem 200ten Geburtstag, zeigt zwar viele Exponate im Bild, erwähnt auch die Gedenktafel vom Sterbehaus, es ist aber kein Foto dabei.

Ein Besuch im Stadtarchiv brachte keinen Erfolg, allerdings bekam ich auf eine einfache Email-Anfrage beim Stadtmuseum nach kurzer Zeit freundlicherweise ein Foto der Originaltafel, das Sie auf der Tafel links sehen können und das schon bei unserer Drais-Ausstellung in Sommer in der BBBank gezeigt wurde.

Hier - damals lautete die Adresse Zähringerstraße 43 - ist er also am 10.12.1851 gestorben, als Untermieter seines wie es so schön heißt „Kostgebers“ Rebmann.

Auf die schlimmen - und vielen Menschen leider noch, ich sage ausdrücklich NOCH, unbekanntem Umstände seiner letzten Lebensjahre in seiner Heimatstadt, soll hier jetzt nicht eingegangen werden, denn es ist keine Trauerfeier,

nein, es ist ein Freudentag für alle Menschen, denen dieser mir immer liebenswerter werdende Mensch auch nur etwas am Herzen liegt,

ein Freudentag, weil endlich durch diese Tafel allen Vorübergehenden, allen Besuchern unserer Stadt dieser große Demokrat, Erfinder und Menschenfreund wieder näher gebracht wird, endlich mehr ins öffentliche Bewußtsein zurückkehrt, ...da wo er hingehört,

in die Innenstadt von Karlsruhe, einer Stadt die noch immer nicht seine wirkliche Heimatstadt geworden ist, weil hier an manchen Stellen noch immer der Geist der fast zweihundert Jahre dauernden Verleumdungen wirkt, die Folgen vielfacher Fehldarstellungen bis heute Früchte tragen.

Unsere Tafel zeigt nun jedem, der es wissen will, wie das Haus aussah, in dem er verarmt und fast vergessen starb,

wie die historische Gedenktafel aussah, die vom Deutschen Radfahrer Bund auf dem ersten Höhepunkt der Draisverehrung in den frühen 90er Jahren des 19. Jahrhunderts gestiftet wurde.

Die historische Tafel, ihr Text und ihre Geschichte zeigen aber auch leider nur zu deutlich, daß hier in Karlsruhe leider einiges bis heute im Argen liegt.

Einerseits zeigen diese und auch die zweite Gedenktafel in der Hebelstraße, keine 100 Meter von hier, zeigen das Drais- Denkmal - z. Zt. in der Beiertheimer Allee - und auch das Grabmal auf dem Hauptfriedhof, daß ohne die dankbaren Radfahrer aus allen Teilen Deutschlands, ohne die verschiedenen Radsportvereine in dieser Stadt absolut nichts Bleibendes zur Würdigung von Karl Drais existieren würde: Alles wurde von den Radfahrern gestiftet, alles Vorhandene geht auf ihr Engagement zurück.

Man möge mir jetzt nicht mit dem Relief an der Draisschule kommen, das - dem damaligen, sehr beschränkten Wissenstand entsprechend - einen gelbsüchtigen Drais mit den Gesichtszügen einer der bekanntesten Karikaturen zeigt

oder mit der Draisstraße - weit ab der Innenstadt -das ist vielleicht mal gut gemeint gewesen, ist aber sehr, sehr wenig und aus heutiger Sicht zu hinterfragen.

Heute abend moechte ich nur eine Frage an die Verantwortlichen dieser Stadt richten, die Leute, die für die Wissensvermittlung, für die Darstellung von Leben und Werk des genialen Karl Drais eigentlich zuständig sind:

Warum hat es 117 Jahre gedauert, bis diese Gedenktafel möglich wurde, die eigentlich bei minimaler Einhaltung des Anstandes gegenüber einem so bedeutenden Menschen schon 1898/1899 hätte wieder angebracht werden müssen ?

Warum mußte dieses historische Zeugnis der Würdigung und Verehrung eines der größten Erfinder der Geschichte regelrecht in einer Art Festungshaft bleiben, in einem Haus, daß seit eineinhalb Jahren im Mittelpunkt berechtigter Kritik steht, weil die Draisdarstellung dort schlicht skandalös ist und seit vielen Jahren völlig überarbeitet werden müßte?

Was macht eine solche Gedenktafel im Keller eines Museums,

Einhundertsiebzehn Jahre lang ?

Nur diese eine Frage bitten wir zu beantworten !

Der Kerkermeister hat unsere Frage auf sehr feinsinngige Weise beantwortet:

Die historische Tafel könne nicht wieder am Sterbehaus angebracht werden, denn das Haus sei ja 1898 abgerissen worden !

Loriot würde sagenAch....

Sie sehen,

es gibt Fragen, die, sobald sie gestellt sind, die Städtischen Historiker in nicht geringe

Bedrängnis bringen und zu allerliebsten Äußerungen treiben.

Wir werden aber nicht aufhören ihre unverdiente Ruhe zu stören, erst recht nicht, wenn sie – wie geschehen - ausgesprochen seltsame Überschriften in Ihrer neuesten Ausstellung präsentieren:

Drais und Benz, zwei Karlsruher auf Abwegen !

Drais oder Benz ? Keiner von beiden, Kessler ist die Antwort !

Eine letzte, sehr bezeichnende Geschichte noch, die für sich allein schon einen Vortragsabend füllen könnte.

Bei der Umbettung der sterblichen Überreste von Karl Drais im Jahr 1891 wurde von seinem sehr gut erhaltenen Schädel ein Gipsabguß angefertigt, der später im Besitz des Technikhistorikers Franz Maria Feldhaus folgendes Schicksal erlitt.

Als der Herr Feldhaus, anfangs ein Draisfreund, später wohl durch Heinrich Meidinger Draisgegner geworden - in der Zeit des Nationalsozialismus auch wegen seiner Ablehnung der Nazis in finanzielle Not geriet, bot er den Gipsschädel verschiedenen Firmen zum Kauf an, der Firma Ford in den USA z. B., Opel in Rüsselsheim für 200 Reichsmark und auch den Wanderer-Werken, jeweils vergeblich.

Der verschmähte Schädel landete schließlich auf dem Dachboden seines zwischenzeitlichen Wohnhauses in Kassel ,..... wo das Schicksal mal wieder unbarmherzig mit unserm Karl Drais verfuhr.

Gegen Ende des Krieges traf eine Fliegerbombe den Dachboden und Karl Drais hatte wieder das Nachsehen.

Glücklicherweise haben wir seit einigen Monaten die auf unserer Tafel im Hintergrund zu erkennende Lebendmaske des Erfinders, die 1818 vom damals 33jährigen Drais in Paris angefertigt wurde. Er schaut uns prüfend an. Recht hat er.

Aber das ist eine andere Geschichte, Teil einer sehr schönen Geschichte, die wir in den nächsten Jahren denen, die sie hören wollen gerne von Anfang bis Ende erzählen wollen.

Lassen Sie mich noch mehreren Leuten danken, ohne die das hier nicht möglich geworden wäre.

Zuerst Hans-Erhard Lessing, dann Holger Martin, wir drei haben diese Tafel gestiftet.

Angefertigt hat diese prächtige Arbeit Andreas Seiter / Werbewerkstatt im Gewerbehof. Es handelt sich übrigens um echten, guten, alten Siebdruck, also um Handwerksarbeit, keinen schnöden Digitaldruck .

Ganz besonderer Dank gilt dem Eigentümers dieses Hauses, Herrn Thomas Ganter/Oberkirch, denn ohne seine Erlaubnis hätten wir keine Tafel anbringen können.

Nun kommen wir zu einem zweiten Text, einem , den uns jemand aus Stuttgart geschickt hat. Das muß nicht immer etwas Gutes bedeuten, aber in diesem Fall ist es etwas sehr Gutes, denn der Verkehrsminister Winfried Hermann hat uns zum heutigen Ereignis eine Grußbotschaft übermittelt, die ich nun sehr gerne verlese:

GRUSSBOTSCHAFT

So und nun fahren alle die möchten hinter den Leitfahrzeugen her und bilden eine geschlossene Gruppe, zum Hauptfriedhof.....

Enthüllung einer Gedenktafel zum 164. Todestag von Karl Drais am 10.12.2015 am Sterbehaus in Karlsruhe

Grußbotschaft Herr Minister Hermann

Der geniale Erfinder Karl Drais starb am 10.12.1851 verarmt in Karlsruhe. Das Sterbehaus ist nicht erhalten, an seiner Stelle befindet sich heute das Gebäude Zähringer Straße 67. Ich freue mich, dass es dank privater Initiative gelingt, nun hier eine Gedenktafel anzubringen. Es gibt ja eine Gedenktafel für Karl Drais an einem Wohnhaus in der Innenstadt. Und es gab auch früher schon eine Gedenktafel an seinem Sterbehaus, die 1893 vom Deutschen Radfahrerbund gestiftet wurde und in die Sammlung des Stadtmuseums Karlsruhe übergegangen ist.

Übernächstes Jahr, 2017, feiern wir das 200. Jubiläum der Erfindung des Fahrrads durch Karl Drais. Hintergrund der Erfindung waren Missernten in Folge eines Vulkanausbruchs mit globalen Folgen: Pferdefutter wurde teuer, und das Fahrrad bot damals – und das gilt auch heute noch – eine energieeffiziente Mobilitätslösung für alle.

Karl Drais' Laufmaschine beruhte auf der Idee, dass individuelle Mobilität nicht länger nur reichen Bürgern mit Kutschen und auf Pferderücken vorbehalten sein sollte. Insbesondere Frauen haben schnell die Möglichkeiten des neuen, nur mit menschlicher Muskelkraft betriebenen Fahrzeugs erkannt. Susan B. Anthony, eine amerikanische Feministin, hat 1896 gesagt: *"Lassen Sie mich Ihnen sagen, was ich über das Radfahren denke. Ich denke, es hat mehr als alles andere in der Welt getan, um Frauen zu emanzipieren. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich eine Frau auf einem Rad vorbeifahren sehe."*

Baden-Württemberg ist stolz, dass das Fahrrad hier erfunden wurde und seine Jungfernfahrt 69 Jahre vor der des ersten Automobils stattfand. Denn das Fahrrad bietet auch nach 198 Jahren eine hervorragende Antwort auf viele unserer Mobilitätsprobleme. Fahrradfahren ist nicht nur gesund und umweltfreundlich. Das Fahrrad hat auch positive wirtschaftliche Effekte. Wir haben uns deshalb zu Beginn dieser Legislaturperiode das Ziel gesetzt, den Anteil des Radverkehrs in Baden-Württemberg zu verdoppeln. Wir haben hierzu eine RadSTRATEGIE entwickelt, arbeiten am Ausbau des RadNETZES und der Radinfrastruktur insgesamt und setzen uns unter der Überschrift RadKULTUR für ein fahrradfreundliches Image ein.

Wichtige Partner für uns sind die Kommunen. Ich freue mich, dass Karlsruhe in der Arbeitsgemeinschaft der fahrradfreundlichen Kommunen eine wichtige Rolle spielt und heute sichtbare Erfolge bei der Förderung des Radverkehrs vorweisen kann. Neben Land und Kommunen sind es aber die Radfahrerinnen und Radfahrer, auf die ich den Blick lenken will. Ohne ehrenamtliches Engagement wären wir beim Thema Radverkehr noch lange nicht so weit, wie wir es tatsächlich sind.

Ohne ehrenamtliches Engagement gäbe es weder diese Gedenktafel noch die Ausstellung zu Ehren Karl Drais' im Sommer dieses Jahres in der Badischen Beamtenbank.

2017 wollen wir landesweit, aber natürlich insbesondere in den ‚Drais-Städten‘ Karlsruhe und Mannheim, auf das Leben und Wirken von Karl Drais aufmerksam machen. Die Gedenktafel trägt dazu bei, schon jetzt auf diesen bedeutenden Erfinder und Sohn der Stadt aufmerksam zu machen.

Dank an Karl Drais für eine Erfindung, die die Welt verändert hat!

Dank an Martin Hauge, Prof. Lessing und Prof. Martin – und alle, die dazu beigetragen haben, dass heute diese Gedenktafel enthüllt werden kann.